

Unterkunft und Verpflegung sorgen. Es besteht augenblicklich in unserer Gemeinde keinerlei Möglichkeit, diesen Jungen einen geeigneten Arbeitsplatz in ihrem Beruf zu geben. Trotz mehrmaliger Rücksprache mit dem Genossen vom Rat des Kreises, Abteilung Aufbau (zweimal in der Woche), ist bisher keinerlei Klarheit geschaffen worden. Ich bin der Meinung, daß diese Arbeitskräfte vom Rat des Bezirks falsch gelenkt wurden. Genosse Kahmann ist der Verantwortliche für diesen Einsatz. Sogar die Kollegen vom Rat des Kreises wußten überhaupt nicht, daß wir Arbeitskräfte erhalten hatten. Sie wurden erst durch die Zeitung von ihrer Anwesenheit unterrichtet. Ferner muß ich auch die Arbeit der LPG kritisieren. Sie hat sich bis jetzt noch wenig um diese Jugendlichen gekümmert. Es fehlt ein Brigadier, der diese Jungen anleitet. Auch soll der Rat des Bezirks ein wenig mehr Verantwortungsbewußtsein zeigen.

K i p p
Bürgermeister der Gemeinde
Cramonshagen

Dieser Brief des Genossen Kipp und weitere Informationen, die der „Neue Weg“ über falsche Lenkung und ungenügende Sorge um die Industriearbeiter, die im Bezirk Schwerin auf dem Lande arbeiten wollen, erhalten hat, veranlaßten die Redaktion, die Angaben an Ort und Stelle zu prüfen. Dabei stellten wir fest:

Es gibt viele Genossenschaften im Kreis Schwerin-Land, die jetzt dringend Baufachleute brauchen. Aber dorthin werden die jungen Maurer nicht geschickt. Völlig unüberlegt lenkt Genosse Kahmann vom Rat des Bezirks Schwerin die Arbeitskräfte. Er beriet sich nicht vorher mit den Genossen im Rat des Kreises Schwerin-Land. Er schickte sie nach Cramonshagen, ohne sich zu vergewissern, ob sie dort am richtigen Platz sind. Vier Wochen lang wurde die völlig falsche Lenkung nicht korrigiert. Der 2. Sekretär der Kreisleitung hat sich die Beschwerden der Jungen angehört, aber nicht dafür gesorgt, daß etwas verändert wird. Die jungen Maurer wollen in ihrem Beruf arbeiten. Sie wollen als Brigade zusammenbleiben. Das hat man ihnen zugesagt. Aber jetzt arbeiten schon drei von ihnen in einem anderen Ort. Kein Genosse hat einmal mit ihnen gründlich

über alle Schwierigkeiten, die auf dem Lande bestehen, gesprochen. Die LPG hat ihnen Wohnung gegeben. Sie haben keinen Schränk, um ihre Kleidung unterzubringen. Ihr Essen bekommen sie von der LPG, aber eine richtige Leitung für ihre Produktionsarbeit in der LPG haben sie nicht. Solange keine Bauarbeiten gemacht werden können, sollen sie bei der landwirtschaftlichen Arbeit helfen. Der Vorstand hat bisher keinen Genossenschaftsbauern dafür verantwortlich gemacht, sich der Jungen anzunehmen.

Die Genossen vom VEB Hochbau, Berlin-Friedrichshain, haben ihre jungen Kollegen offenbar ebenfalls vergessen. Vier Wochen waren die jungen Maurer schon in Cramonshagen, aber nicht einmal hat sich ein Genosse ihres ehemaligen Betriebes um sie gekümmert. Nur einen Brief erhielten sie von ihrer früheren FDJ-Leitung, in dem ihre Ummeldungen enthalten waren und einige unpersönlich gehaltene Grüße. Jetzt ist es so weit, daß einer von ihnen wieder zurückfahren will, und niemand geht gegen die Kapitulationsstimmung an.

☆

Am 2. März 1955 veröffentlichte das „Neue Deutschland“ einen kritischen Artikel über die Arbeit des Bezirks Schwerin zum Thema „Industriearbeiter aufs Land“. Hätte dieser Artikel die Genossen im Bezirk Schwerin nicht veranlassen müssen, eine energische Wendung in ihrer Arbeit zu vollziehen? Aber anscheinend interessiert sie nicht, was das Zentralorgan unserer Partei ihnen zu sagen hat. Die Fehler werden weiter gemacht. Wir glauben, daß die Sorge um die Industriearbeiter, die in der Landwirtschaft arbeiten wollen, noch vielerorts oerbessert werden muß und bitten darum, daß unsere Genossen, vor allem aus den volkseigenen Betrieben, in denen die Parteiorganisation die Durchführung des Beschlusses „Industriearbeiter aufs Land“ ernst nahm und ihre Besten zur Festigung des Bündnisses zwischen Arbeiterklasse und werktätigen Bauern delegierte, zu diesem Beitrag Stellung nehmen. Ein breiter Erfahrungsaustausch wird dazu beitragen, den Kampf gegen Nachlässigkeit und Schlamperei entschlossen und organisiert zu führen.

Die Redaktion.